

Soda gewinn man bis dahin durch einen Veredelungs-
prozess aus bestimmten Necessitäten. Das Verfahren
war unvollständig und der Preis des Sodas betrug währ
20 1000 Franks für die Tonne. E. Solow fand eine
neue Fabrikationsmethode mit Hilfe des Ammoniums,
das als Solow-Verfahren jedem Chemiker bekannt ist.

Wir wollen dieses niedliche Bildchen durch ein
paar Striche ergänzen: Es war einmal ein Schul-
bruder, namens **Macarius**, in Malonne, der
als Musiker und Chemiker sehr berühmt war. Die-
ser Schulbruder teilte eines Tages einem seiner
Schüler namens **E. Solow** mit, daß er ein Verfa-
hren erfunden habe, mit dem man die Herstellung der
Soda wesentlich billiger erzielen könne als in der
bisherigen Industrie. Er habe die Sache ausprobiert,
es sei kein Zweifel möglich. Und er lehrte
seinen Schüler das neue Verfahren. Als dann Solow
als Chemiker in einer Gasfabrik in Brüssel an-
gestellt war, machte er sich an das neue Verfahren
der Sodafabrikation und ließ es sich — patentie-
ren. So wurde er der Multimillionär, er aus
Dankbarkeit gegen seinen Lehrer den Schulbruder
Macarius, hielt er es für angeeignet, den Preise-
streffer herauszugeben, um so die Spur zu ver-
wischen, welche zu den Anfängen seines Reichtums
und seines „Erfindungsgeistes“ führte.

Das alles war in den großen belgischen Blättern
zu lesen, aber die Solow-Presse hüllte sich ins tiefste
Schweigen. Denn es ist nicht zu bestreiten. So ist
Solow das Urbild des echten Kapitalisten, auf den
die Sozialdemokratie sonst ihre schwersten Flüche
schleudert.

Aber Solow der große Menschheitswohlthäter!
Das er da getan, geht nicht über das hinaus, was
die deutschen Großindustriellen auch tun und was
von derselben Sozialdemokratie als Leistung aus be-
rechnendem Egoismus den Genossen als hasensüß
vorachtet wird. Solow aber, der so schlau ist, der
Sozialdemokratie ein Millionenverdienst in den Hals
zu werfen, wird dafür dann als Menschheitswohlthäter
gepriesen, während andere Kapitalisten die an so-
zialen Leistungen hinter jenem nicht zurückstehen,
als „Aushalter“, „Aufsteiger“ und ähnliche Unge-
heuer von derselben roten Presse verflucht werden.
Die jetzt freischülerlich vor dem Großindustriellen
Solow bewundern!

Will man dieses niedliche Bildchen ganz ins
Deutsche übertragen, so würde es ungefähr so aus-
sehen: Die Firma Krupp gibt für „Arbeiter-
erziehung“ eine Million Mark. Genosse Lieblich
schreibt einen Dankbrief an den Ton: Sei
unerschrocken, Millionen! Diesen Ruf der Firma
Krupp! Und die ganze rote Partei feiert Krupp
als „Erfindungsgeist“ als Menschheitswohlthäter.

Nur die große Verlogenheit der Partei ob des
Krupp- und Millionenverdienstes läßt dieses Bild
begreifen!

* Der freidenker Blick vor der barmherzigen Schwester.

Man erinnert sich noch, wie ein Freidenker, „held“
bei Gelegenheit des Münchener Freidenkertages
(1912) eine barmherzige Schwester, die eben zu einem
Kranken ging, anfing und ihr Rosenkranz und Kreuz
entziehen wollte. Es war nicht bloß der Reich,
der aus einem solchen Gebaren sprach Reich darüber,
daß allein das Christentum jenes unerbittliche
Linderwerk der christlichen Caritas schaffen kann,
es ist noch mehr der Haß gegen die menschen-
erhebende Macht der christlichen Caritas, jene er-
obernde Macht, der selbst schon so mancher freie Geist,
der in arduen Tagen in dramatischerem Gotte-
schah sich ergangen, sich unterworfen hat als ihm
das Schicksal aufs Strohbett legte und der Tod ihm
nahte.

Das soll nun in Zukunft verbietet und verhindert
werden. Das wird ganz unverblümt einstanden in
einem Ausruf an alle Freunde freier Weltanschauung,
welchen die Münchener freigeistigen
Vereine veröffentlicht haben und den das „Mo-
natsliche Jahrbuch“ als Organ des Reichsbundes
des mit seiner verachteten Mosestründung und
Krankenwelternehmung unter der Aufsicht
„Ein Erfolg“ abdruckt. Der neue „Berein für so-
zialisches Kraakenpflege“ sucht darin
um Unterstützung und bekennst dabei:

„Analog ist es dem Kranken ein beruhigender und
wohlthuender Gedanke, wenn er weiß, daß er sich einer
Pflege anvertraut, die vom Geiste seiner eignen Welt-
anschauung getragen ist, und die ihn nicht in Zweifel
und schwere innere Konflikte bringt, wie das
letzterlei eine Pflege erfolgt, die durch das Seelen-
heil nach dem Tode und im Jenseits sucht.“

Ran beachte die Worte von den „Zweifeln und
schweren inneren Konflikten“, in welche die Freidenker
„sehr leicht“ gestürzt werden durch die — barmherzige
Schwester. Sie enthalten einmal das Eingeständnis,

daß die Freidenker doch nicht jene Sicherheit ge-
ben, die über alle Zweifel erhaben ist, daß vielmehr solche
angekündigt des Todes und der im Dienste des Jen-
seitsgedankens stehenden barmherzigen Schwester gar
zu leicht lebendig werden.

Angleich eine Kontrovertierung der Freidenker-
sprache, die man sonst gehört hat, daß diese freie
Weltanschauung das sichere Ergebnis der Wissenschaft
sei. Wenn dem so ist, woher denn auf einmal die
Zweifel und gar die schweren inneren Konflikte, die
sich leicht in die freien Geister kommen, wenn es
Erschweren und die Weltanschauung ihre Kraft
bewähren soll?

Wir verstehen es, daß es für die Freidenker
immer eine recht ärgerliche Sache war, wenn einer
aus ihrer Mitte auf dem Sterbebett oder in Tagen
erster schwerer Krankheit den Heimgang zur Kirche
gefunden und die Verbrennung mit Gott gesucht hat.
Wir verstehen daher auch, daß man so etwas nach
Kräften zu verbieten bestrebt ist. Deshalb hat ja
vor nicht allzulanger Zeit ein Freidenker den Vor-
schlag gemacht, die Katholiken, die in die Lage ein-
treten wollten, müßten sich schriftlich verpflichten,
keinen Geistlichen aus Sterbebett zu rufen! Die
Freidenker will, um solches Verlangen nach einem
Geistlichen zu verbieten, eine freidenkerische Kranken-
pflege einrichten. Es wäre nun aber recht interessant
zu erfahren, was geschieht, wenn angeht des Todes
von der freidenkerischen „Schwester“ ein Sterbender
nach dem Geistlichen verlangen sollte, und von den
selbstern freidenkerischen Kameraden sich loslassen
möchte? Wird ihm dann sein Wunsch erfüllt und der
Geistliche gerufen werden?

Deutsches Reich.

2 Berlin, 22. Jan. 1914. Zum Geburtstage des
Kaisers werden in Berlin erwartet Königin der Deu-
schen und der Kronprinz von Griechenland, der
König von Sachsen, die Großherzogin und die Groß-
herzogin von Baden, von Hessen, von Sachsen-
Weimar und Meiningen-Schwarz, der Groß-
herzog von Oldenburg, Prinz Johann Georg von
Sachsen, Herzog Albrecht von Württemberg als Ver-
treter des Königs von Württemberg, die Herzogin von
Bavaria, von Sachsen-Altenburg, von Sachsen-
Coburg, die Fürstin von Coburg-Gotha, von Waldeck,
von Anhalt und Fürst Schaumburg-Dröppel. — Der
Kaiser hörte am Donnerstag im Berliner König-
schloß die Vorträge des Kriegsministers, General-
leutnants v. Falkenhayn, und des Chefs des Militär-
kabinetts, Generals der Infanterie v. Lyncker.

6. Der Senatensitzung des Reichstages best. loß,
Arenag und Samstag dieser Woche, und, wenn nötig,
am Mittwoch nächster Woche über die Interpellation
betr. haben und im Anschluß daran über die An-
träge und Resolutionen dazu zu verhandeln. Am
Schluß der zweiten Sitzung des Reichstages
des Jahres werden die Fragen, die mit dem Verein-
geich wimmeln können, endgültig erledigt werden. —
Am Freitag, den 23. Januar soll die Plenarsitzung
um 12 Uhr anfangen, am Samstag um 10 Uhr.
Montag und Dienstag sind Ruhetage.

7. Die Subjekt-Kommission des Reichstages wählte bei
seiner letzten Sitzung des Vortages die baldige Be-
setzung einer Besoldungskommission. Der Staats-
sekretär versprach die Einbringung von Anträgen zu be-
schleunigen. Die Besoldungskommissionen, so
erklärte er weiter, wurden erweitert und sollen auch auf
finanzielle Maßnahmen und Vorschläge eingewirkt werden.
Die Stempelmaschinen und die Fortschrittsmaschinen
funktionieren gleichfalls gut. Ein konfessioneller
Redner sprach gegen die übermäßige Verwendung weib-
licher Hilfskräfte. Der Staatssekretär bestritt,
daß die Verwendung weiblicher Hilfskräfte auf finan-
zielle Maßnahmen zurückzuführen sei. Im Fernsprech-
verkehr seien die Geschwindigkeiten vorzugehen. Von der
Verpflichtung, den Fernschreiber beständig am Apparat
zu tragen, könne man die Geschwindigkeiten nicht befreien. Volks-
partei und Nationalliberale beantragten eine Ent-
scheidung, die um Erhöhung der Tageseinnahmen der
nicht etatsmäßigen Post- und Telegraphenstellen er-
sucht. Das Zentrum ergänzte sie durch Forderung auf
Erhöhung der Gehaltszuschläge, worauf sie Annahme
findet. Unterstützung können, so wurde nach regierungs-
seitig erklärt, nur für außerordentliche Fälle gewährt
werden. Die freiwirtschaftlichen Kronen für Unterbeamte
sollen bereits 1/4 Millionen Mark über einhundert der
Familienangehörigen der betr. Beamten.

8. In der Subjekt-Kommission des Abgeordnetenhaus
trifft der Reichsminister mit, daß im vorigen
Jahre 16 Tomaten mit 7045 Hektar Fläche für die
Zwecke der inneren Kolonisation zur Verfügung gestellt
worden sind. Der Marktpreis der Tomaten sei um 20
Prozent in die Höhe gegangen. Beschlossen wurde der
Erwerb von Besitz in Altendorf, zwecks Verlegung des
Volksbühnen-Gebäudes. Damit ist auch die Summe von
1 Million Mark aus Mitteln der Provinzialverwaltung
zum Erwerb von Altendorf für die Volksbühnenverwaltung
bewilligt.

fünf Milliarden, die ihnen als Kriegenschiedsgeldung
ausgehört worden war, erleichtert.

— Ein schlafstarrer Monteur. Ein Mitarbeiter
erzählt folgendes Erlebnis, das ebenso schmerzhaft wie
lehrreich ist: Ich war bei einer Dame in Berlin in
ihren üblichen Bekleidungen. Wir unterhielten uns;
doch mitten drin stand sie auf und meinte: „Behalten
Sie, bitte Platz! Ich habe nämlich im Nebenzimmer
den Monteur wegen der elektrischen Beleuchtung,
und da will ich mal nachsehen, wie weit der mit
seinem Helfer ist.“ Und sie verstand um Neben-
zimmer. Die Tür stand halb offen; ich hörte jedes
Wort. Inerst einen Schrei, dann die Töne höchster
Anst: „Aber, Marie, Sie haben ja hier das ganze
Zimmer offen liegen lassen! So was schäme man
doch weg, wenn man Arbeiter im Hause hat!“ Dies
alles so laut, daß es natürlich der Monteur und sein
Helfer ebenfalls hörte, wie ich es hören mußte.
Ich dachte schüchtern, jetzt komme es zu einer fürchter-
lichen Szene. Aber der Monteur war schlafstarr;
in unveränderten Positionen erlöste es herein:
„Aber, ich man raus und fiel nach der Türschwelle!
Dort lag ich meine Beste und mein Kopf hinjehen-
gen. Aus der Bestie räumte ich und Rette an aus
de linke Kadiolische der Zellbeere (Waldbeere) und der
Trenne alles zu meine Frau. Da atmeten bei
freude Seite! Wo müssen vorwärts!“ Na, der
Ranu hatte wenigstens noch Humor!

— Die Raucherheilsanstalt der „Anti Cigarette
League“. Kürzlich ist in Chicago eine Raucherheil-
anstalt ins Leben gerufen worden; der Leiter der
Anstalt ist Herr Dr. E. A. Grey, gleichzeitiger Schrei-
ber der „Anti Cigarette League“. Die Heilmethode ist
recht einfach. Der „Patient“ erhält zunächst eine
Portion Silbernitrat und daraus eine Zigarette. Die
chemische Verbindung nun, die das Nitrat mit dem
Silbernitrat einträgt, kann dem passivierten Raucher
den Geschmack nehmen. Wer nun einmal diese
chemische Verbindung in seinem Munde gespürt hat,
der hat für immer Lust an Rauchen verloren.
Diese „Anti Cigarette“ Zigaretten sind zwar schon
früher bekannt, aber in dem Umfang und mit der
methodischen Behandlungsweise ist es noch nie an-
gewendet worden. Dr. Grey will einfach das Rauchen
überhaupt ausrotten. Bei recht alten Rauchern
geht die „Kur“ übrigens in und in Hand mit einer

*) Gegen den Antrag nimmt auch das Reich
der heiligen Regierung die „Darmstädter Zeitung“
Stellung indem sie u. a. schreibt:

Es war erklärlich, daß die bedauerliche Nichterfüllung,
die das überlebende Gebären der Redner des Freidenker-
tages in Süddeutschland hervorgerufen hatte, sich nicht
ohne weiteres auf die Einleitungsberichte der paar
konfessionellen Blätter übertragen würde. Wenn auch
bereits die Auslegung, welche einzelne konfessionelle Blätter
den Worten des Generals v. Kradt gegeben haben,
einen Teil des Stillschweigens haben zu nehmen ver-
mochte, so ist doch leicht begreiflich, daß sich das dauerliche
Vollkommen gegen jede Verdrückung mangelnder Pro-
priet im letzten Kriege wieder und mit Recht, denn die
honorarliche Tätigkeit ist doch fast sprichwörtlich geworden.
Dah es der preussischen Regierung, wie der Reichsregie-
rung nicht annehmbar ist, um die Anstalt zwischen
Nord und Süd hervorzuheben zu sehen, ist klar. Daß
die Berliner Freidenker-Versammlung ein Telegramm an
den preussischen Ministerpräsidenten, der ja gleichzeitig
der adolphe Reichskanzler ist, ablegte, konnte Kradt
v. Weismann Gollweg fast lassen. Daß die Abgeordneten
des Reichstages des Deutschen Reiches am 18.
Januar 1914, den Geburtstag der preussischen Na-
tionale feiern wollen, war auch schließlich ihre Sache. Daß
aber die Herren von jenseits der Elbe, welche süddeutsches
Weien nicht verstehen, die Wiederkehrung der beiden
Napoleone für sich allein reklamieren, das mühte dem
Reichskanzler aus dem Grunde unangenehm sein, weil
dadurch ein Aest zwischen Nord und Süd getrieben wer-
den konnte. Daher wird es Herrn v. Weismann Gollweg
schon ankommen sein, daß der Ertrag der hessischen
Volkskassen nunmehr selbst seine Erklärungen re-
fuzifiziert.

4. Die Interpellationen betr. haben über die heute
der Reichstag verhandelt, werden, wie man aus
Berlin mittelt, vom Reichskanzler beantwortet
werden. Entsprechend dem Beispiel der Freisinnigen
und der Linken, haben jetzt auch das Zentrum
und die Nationalliberalen aus Anlaß der
Haberger Vorlesung Resolutionen im Reichstag
eingebracht. Die Resolution des Zentrums erucht
den Reichskanzler dahin zu wirken, daß eine Ueber-
einstimmung in den einseitigen Vorschriften über
den Waffengebrauch herbeigeführt werde. Nach den
in Vopen und Württemberg geltenden Vorschriften
soll auch in den übrigen Bundesstaaten das Militär
erst auf Ansuchen der Polizeivorkommission die Polizei-
gewalt ausüben dürfen. Die Nationalliberalen ver-
langen in ihrer Resolution eine Revision der Kabi-
nettsorder von 1890. Das Zentrum soll dem Reichstag
mitgeteilt werden. Die Sozialdemokraten haben
natürlich einen ganz tabulalen Antrag eingebracht,
der auf die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit
hinausläuft.

5. Oberpräsident v. Conrad 4. Der Oberpräsident
der Provinz Brandenburg, Wittl. Graf Kai v. Con-
rad, ist am Donnerstag an der Riviera anwesend.
v. Conrad war Oberpräsident seit 1910. Zuvor war
er als Direktor der Reichskasse unter dem Fürsten
Bismarck ein vielgenannter Mann. Von 1888 bis
1899 war er Mitglied des preussischen Abgeordneten-
hauses als Vertreter des Wahlkreises Pommern-
Krone und gehörte der konfessionellen Fraktion an.
Er ist 62 Jahre alt geworden.

6. Die Pensionen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wen-
det sich amtlich gegen den „Sonnenschein“, der behauptet
habe, daß von dem ganzen Pensionsetat in Höhe von
145,2 Mill. Mark allein auf die Armee 97,3
und auf die Marine 12,12 Mill. entfielen, wäh-
rend die Zivilverwaltung des Reiches nur 4,7 Mill.
beanspruche. Diese Zahlen sind zwar an sich richtig,
doch ist dabei nicht beachtet worden, daß die betr.
Ausgaben für die Betriebsverwaltung des Reiches, Post,
Reichsbahn, Reichsdrukkerien, Kanalanstalt nicht
in dem Etat über den allgemeinen Pensionsetat,
sondern in den Spezialetat der betr. Verwal-
tungen aufgeführt werden. Diese Ausgaben belau-
fen sich für 1914 auf 49,8 Mill. Mark.

7. Ein beachtenswerter Vorgang. Das Zentrum
hat für die Befreiung der Kommission für die Sonn-
tagsruhe einen Kommissionsrat an den Abg. Graf
von Posadowsky-Wehner abgetreten. Das
Zentrum beweist dadurch eine Weisheitsliebe, wie sie
keine andere Fraktion hat. Graf von Posadowsky
hat in der ersten Sitzung des Reichstages Vor schläge
gemacht, daß das Zentrum ihm Gelegenheit geben
will, diese in der Kommission weiter zu vertreten.

8. Der Entwurf eines Fischereigesetzes, der bereits
dem Staatsministerium vorgelegen hat, wird zurzeit
einigen Änderungen unterzogen. Die beab-
sichtigten Änderungen sollen dazu ansetzen sein, der
deutschen Fischerei eine bedeutende Entlastung zu
bringen. In Fischereistrafen wurde bei dem neuen
Gesetze auf die Aufstellung von wirklich sachverständigen
Verstärkern der Behörden (keine Polizeibeamten)
die Einführung von Fischereibeiräten geseht, da
bei einem Verzicht auf diese Bestimmungen von Fi-
schereierwerbissen eine allgemeine wirtschaftliche
Schädigung erwartet wird.

forstlich geregelten Diät. Dr. Krey will bemerkt
haben, daß gerade die passivierten Raucher am liebs-
ten auch andere „Gifte“, wie Tee, Kaffee usw. zu
sich nehmen und stark gewürzte Nahrungsmittel be-
vorzugen, eine Beobachtung, die wir nicht ohne weiteres
unterstreuen möchten. Seine Kur geht nun darauf
aus, die Menschen der andern Gifte und der stark
gewürzten Speisen allmählich zu entwöhnen, sie vege-
tarisch zu nähren, weil dadurch auch die Lust zu
rauchen auf ein Mindestmaß beschränkt wird. Und
so hat die Raucherheilsanstalt schon recht viele Raucher
„gecurret“.

— Bodennüchtheit. In einer mittelgroßen Ortschaft
in der Nähe von Bonn wurden seit Menschen-
gedenken „grüne Erbsen“ als Spezialität gezogen. Bei
offenem Wetter wurden die ersten Erbsen schon Ende
Februar angelegt und konnte Ende Mai schon mit
der Ernte begonnen werden. Der Boden und die
Lage sind gerade für diese Kultur ganz besonders
geeignet, und deshalb waren die Erträge reichlich,
sodas man in der ganzen Umgegend zuletzt nur noch
Früherpflanzen pflanzte. Heute steht die Sache weiten-
tens anders: Der Boden ist „erdennüch“ geworden.
Gerade die Seite des Dorfes, welche stets als die
bevorzugte galt, weil sie gegen kalte Winde ge-
schützt ist und ausgereinigter Boden hat, ging stetig
mit der Erbsenkultur zurück. Die Früherpflanzen gin-
gen nur kümmerlich und lüdenhaft auf, wuchsen
langsam und wurden kaum 1/2 Meter hoch. Die Er-
ernten von Jahr zu Jahr fürchterliche Erträge, nach
dem ersten Parapsäulen bildete sich keine neue Frucht
mehr. In dieser besseren Seite der Fraktion lobt
sich jetzt der Anbau von Erbsen nicht mehr. Weil
sich die Erbsenkultur seit vielen Jahren an der von der
Natur bedingten Dorsseite so gut lohnte, wurden
die Felder mindestens alle 2 bis 3 Jahre für diese
Kultur in Anspruch genommen, und wiederum die
keinen Ackerleute — denn nur diese kommen hier
in Frage — es an gutgemeiner Stallungung nicht
mangeln ließen, was mit der Zeit ein vollständiger
Mangel an Nährstoffen mineralischer Herkunft ein.
Eine beträchtliche Bodenerhöhung wäre vermieden
worden durch einen vernünftigen Fruchtwechsel und
eine zeitweilige Füngung mit Kalk. Um aber der
jetzt vorhergehenden Erbsennüchtheit des Bodens
wieder abzuheben, sollten sich die Jüchter dazu ver-

*) Was Ulrich des hiesigen Hofes hat der Vertreter
des Bankiers Frankfort, Dr. Quard (Soy), an den
Reichskanzler folgende „kurze Anfrage“ gerichtet:

„In der Herr Reichskanzler die nächsten Schritte
tun, um angesichts der Feststellungen im Frankfurter
Hilfsvertrag die Ergänzung der deutschen Ge-
setze und Verordnungen über den Handel mit Witten
durch Einbeziehung leuchtenderer Mitroorganismen
in das amtliche Verzeichnis der Güter sowie eine inter-
nationale Regelung des Handels mit Witten und solchen
Mitroorganismen in Anlehnung an § 12 der preussischen
Landespolizeiordnung vom 22. Februar 1906 in die
Wege zu leiten?“

Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte der
Abg. Joz eine Interpellation ein, welche schärfere
Bestimmungen in Bezug auf die Füngung und Ab-
gabe von Düngern und Ackerfrüchten verlangt.

Die Hausungen gegen den Tabak-Trust. Zu
der Darstellung, die bei der Freidenker-Partei
Firma Na. macht stattgefunden hat, wird von Reichs-
amte des Innern auf Ansuchen erklärt, daß es dem
Vorgehen der sächsischen Behörden völlig fernstehe.
Man wisse über das Vorgehen der sächsischen Ge-
richtsbehörden nicht mehr, als was durch die Presse
bekannt geworden sei. Was aber über die Gründe in
einem Teile der Presse gesagt wird, wie Vorbereitung
für ein Monopol und Ähnliches, müsse jedenfalls
in das Gebiet bloßer Vermutungen verworfen werden.

8. Karlsruhe, 22. Jan. 1914. In der badischen
Zweiten Kammer erklärte Finanzminister Dr. Klein-
boldt bezüglich der Kalifrage, daß dem Reichstag ein
neues Kalifgesetz bisher nicht zugegangen, aber
in Aussicht gestellt worden sei. Nach dem bisherigen
Verlaufe der Verhandlungen dürfe man damit rech-
nen, daß das Gesetz so gefaßt werde, daß Baden in
die Lage komme, eine Reihe von Kalifwerken zu
erschließen. Die Regierung habe sich bemüht, Baden
bezüglich der Kalifgewinnung eine Ausnahmebewilligung
zu verschaffen, und er hoffe, daß diese Ausnahmebe-
stimmungen auch die Billigung des Reichstages fin-
den würden.

9. Straßburg, 22. Jan. 1914. Die Oberelbische
Landesregierung meldet: „Gestern vormittag fand
unter dem Vorsitz des von Berlin zurückgekehrten
Statthalters ein Ministerrat statt, in dem Graf
v. Wedel Bericht über seine Berliner Reise
erstattete. Es scheint, daß nach seinen Berichten ein
allgemeines Aatmen stattgefunden hat, denn es soll
unabhängig keine Änderungen in unserer
Regierung geben, doch ist die Lösung der Krise
nur vertagt. Man will Demissionen in der Zeit, in
der die zivile Administration und ihre Maßnahmen
anwachen, vermeiden. Ende Frühjahr oder werden
die schon lange überfälligen Erneuerungen in der
Straßburger Regierung erfolgen.“ — Hierzu bemerkt
die amtliche „Straßburger Korrespondenz“: „Die in
dem Artikel der „Oberelbischen Landesregierung“
ausgestellten Behauptungen entsprechen in keiner Weise
den Tatsachen.“ — Es scheint, daß man im Mini-
sterium in Straßburg sich selbst noch nicht darüber
klar ist, was eigentlich den Tatsachen entspricht.

Ausland.

10. Die Abreise des Prinzen Wied. Der Prinz zu
Wied wird am 28. Januar von Potsdam nach Triest
abreisen und sich von dort auf dem Seewege, vor-
ausichtlich an Bord eines deutschen Kriegsschiffes, nach
Durazzo begeben. Der zukünftige Kommandant des
Prinzen, Hauptmann a. D. v. Trotha, befindet sich
bereits auf dem Wege nach Durazzo.

*) Gegen die Oesterreicher in Oesterreich haben
die hervorragenden katholischen Vereinigungen
unseres Nachbarlandes, das Zentral-Komitee der
katholischen Union, der katholische Volksbund, der
katholische Schulverein, der Pschorer, die Kathol.
Reichsrauenorganisation, die katholische Frauen-
organisation Niederösterreichs, die nichtpolitische
katholische Organisation der Erzbischöfe Wien, der
katholische Wohltätigkeitsverband für Niederösterreich,
der Reichsverband nichtpolitischer Vereinigungen
christlicher Arbeiter Oesterreichs, die katholischen
Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine und das Werk
des hl. Philippus Neri eine bedeutungsvolle Kund-
gebung erlassen. Sie ratheten an den Fürst-
bischof Dr. Bissl von Wien eine Erklärung, in
der sie jede Gemeinnachheit mit dem bekannten Oester-
reicherorgan „Oesterreich Kathol. Sonntagsblatt“
und dessen Anhang entschieden ablehnen, und es
missbilligen, wenn diese Blätter über die Papstkurie
und kirchliche Stimmung leicht von Priestern und
Bischöfen sich ein Urteil anmaßen, einen Vorstoß gegen
den anderen auszuüben, dadurch das gute gläubige
Volk an seinen Pfaffen und Bischöfen irre machen
und bedauerliche Spaltungen in der Kirche Gottes
hervorzurufen. Sie verwahren sich auch gegen das
tollische Bild, das diese Blätter von der angeblich
unwissenschaftlichen kirchlichen Stimmung der Katholiken

Kleine Feuilleton.

— Wie die Inschrift über dem Krankenhausbauportal
zustande kam. „Menschliche Güte dem mensch-
lichen Gende, so lautet die Inschrift, die weithin
sichtbar über dem Portal des Krankenhauses von Rio
de Janeiro steht. Diese an sich schon seltsam
anmutende Inschrift hat eine nicht minder seltsame
Vorgeschichte. Dom Pedro II., derselbe, der 1889 den
brasilianischen Kaiserthron verlor, hatte seiner Zeit
den Entschluß gefaßt, in Rio de Janeiro ein Kranken-
haus im großen Stile zu erbauen. Leider aber war
der Stadt wie der Staat, wie der Privatitzel des
Kaisers auf drei große Ausgaben nicht zugeschnit-
ten; da verfiel der Kaiser auf eine heilsame Idee.
Er ließ öffentlich bekannt geben, daß er zu wohlwärtigen
Zwecken den Adel verkaufen wolle: wer für das neu
zu erichtende Krankenhaus 100 000 Milreis stiftete,
dem werde der Titel Baron verliehen; wer gar 1/2
Million Milreis stiftete, der werde gefürstet. Man
machte sich kaum einen Begriff, wie dieser Gebau-
freude traug. Nicht nur, daß das zum Bau erfor-
derliche Kapital mit leichter Mühe zusammenkam; —
es gab sogar noch einen Ueberschuß, der als Kapital-
fundus dem neuen Krankenhaus überwiegen werden
konnte. Als nun der Architekt so weit fertig war,
ließ ihn Dom Pedro zu sich bitten und ersuchte ihn,
über der Hauptfassade in großen Lettern die In-
schrift anzubringen: „Menschliche Güte dem
menschlichen Gende!“ — Eine ähnliche Geschichte von
menschlicher Güte und Zinsucht wird übrigens
von unsern westlichen Nachbarn erzählt. Obwohl in
der französischen Republik längst alle Titel und
Würden offiziell abgeschafft wurden, erließ die Re-
gierung doch ein Dekret, worin sie allen Zinsuch-
tigen, sowie denjenigen Adligen, die an ihrer Jahr-
hundert alten Tradition festhalten wollten, eine
Möglichkeit der Verbeibaltung des Adels eröffnete.
Das Ministerium der Justiz sollte befragt sein, gegen
bestimmte Gebühren den Adligen durch Patent ihre
Titel neu zu beständigen; die Gebührenden waren ein-
malig zu ertributen und entsprechend bemessen. Der
Personaltitel kostete 18 000 Franks, der Marquis
10 000, der Vicomte 7 000, der Baron 5 000 und der
Chevalier 3 000 Franks. Das Gesetz trat 1871 in
Kraft und hat den Franzosen einen guten Teil der

antworten und erklären, daß sie dem Ol. Stahl und ihrem Erbsitz... Der Präsident des Abbe Lemire von dem Amt des französischen Abgeordneten... Die französische Presse wird das Zurückweichen des Abbe im allgemeinen auch von der rechtsstehenden Presse ungenügend beurteilt.

Wago George und Winston Churchill. Die gestrige Sitzung des englischen Ministerrats, in der das Budget der Marine beraten wurde... Die Liberalen und Sozialdemokraten in Belgien. Die Sozialdemokraten haben in Belgien bereits den Wahlkampf eingeleitet.

Waldbrände im Winter. In den letzten Nächten sind in den Westfalen, Siektrabe und Oerfeld (Westfalen) gelegenen ausgedehnten Waldungen wiederholt verheerende Waldbrände vorgekommen.

Aus dem Nachbargebiete.

o. Herborn, 22. Jan. 1914. Die Stadt begehrt im Spätherbst die tausendjährige Festscheibe als Ort und hat zu der Feier bereits die vorbereitenden Schritte eingeleitet.

Errichtung eines staatlichen Vollblutgefäßes im Regierungsbezirk Kassel.

23. Kassel, 22. Jan. 1914. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beschloß, wie an anderer Stelle mitgeteilt, die in den Etat eingeschlagenen 300.000 M. als erste Rate zu veranschlagen.

Vermisches.

P. „Wie der Jesuitismus das deutsche Volk höst.“ Die Tropenpauer „Deutsche Wehr“, Nr. 12, bringt unter obiger sensationellen Überschrift einen Artikel, der vor Zügen strotzt, da er auch in Blättern unserer Gegend übergegangen ist.

„Anfang vorigen Monats hielt ein Jesuit in der hiesigen d. i. der Tropenpauer „Deutsche Wehr“ eine genaue Darstellung, den deutschen Kaiser (von dem er als „Kaiser“ bezeichnet wird) und die Schule zu beherrschende Predigt, daß er damit den letzten Willen der Götter erfüllt.“

„Unter Epionage-Verdacht. In Steglitz bei Berlin wurde ein Herr... Der Kronprinz auf dem Fressball. Nach amtlicher Mitteilung hat der Kronprinz die Einladung des Herrn Berliner Presse, dem am 31. d. M. in den Räumlichkeiten des Zoologischen Gartens stattfindenden Fressball beizuwohnen, angenommen.“

Ein vermögendes Stobarme. Eine alte Frau sollte in Kassel nach ins Krankenhaus gebracht werden.

„Im Lande waren den Tango haben sich den katholischen Bischöfen die protestantischen Bischöfe und Pastoren, so wie die Rabbiner in Frankreich angegeschlossen und ihren Gläubigen den Tango verboten.“

„Ein freches Raubmord. Das im vorigen Sommer das Städtchen Wetzlar bei Friedlar in der Gegend verheert hatte, brachste das Schicksal der Wetzlarer an.“

Lehrling.

„Suche sofort oder auf Diem für mein Installations- u. Wasserleitung...“

Hausburische

„Suche sofort oder auf Diem für mein Installations- u. Wasserleitung...“

Freibank.

„Suche sofort oder auf Diem für mein Installations- u. Wasserleitung...“

Ein sauberer Junge

„Suche sofort oder auf Diem für mein Installations- u. Wasserleitung...“

Wochen-Pfegerin!

„Bin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an.“

Familienhaus

„5-6 Zimmer mit Garten zum Allenleben ohne per 1. April evtl. auch früher zu mieten gesucht.“

Wochen-Pfegerin!

„Bin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an.“

Familienhaus

„5-6 Zimmer mit Garten zum Allenleben ohne per 1. April evtl. auch früher zu mieten gesucht.“

Wochen-Pfegerin!

„Bin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an.“

Familienhaus

„5-6 Zimmer mit Garten zum Allenleben ohne per 1. April evtl. auch früher zu mieten gesucht.“

Wochen-Pfegerin!

„Bin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an.“

Familienhaus

„5-6 Zimmer mit Garten zum Allenleben ohne per 1. April evtl. auch früher zu mieten gesucht.“

Ichon in Bonn sich zugezogen, wegen des Raubmordes wird noch gegen ihn verhandelt werden.

300 Millionen Dollars Vermögen hat der junge John Vincent Astor, der Sohn des bei der Titanic Katastrophe ums Leben gekommenen Multimillionärs Colonel A. J. Astor von diesem geerbt.

Neue türkische Briefmarken werden seit einigen Tagen ausgegeben. Die Serie ist ausgiebig lang, als ob sie ausdrücklich für die Sammler gemacht worden wäre.

Die türkische Briefmarken werden seit einigen Tagen ausgegeben. Die Serie ist ausgiebig lang, als ob sie ausdrücklich für die Sammler gemacht worden wäre.

Die türkische Briefmarken werden seit einigen Tagen ausgegeben. Die Serie ist ausgiebig lang, als ob sie ausdrücklich für die Sammler gemacht worden wäre.

Die türkische Briefmarken werden seit einigen Tagen ausgegeben. Die Serie ist ausgiebig lang, als ob sie ausdrücklich für die Sammler gemacht worden wäre.

Literarisches.

„Neuere Erfindungen und Erfindungen“ auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. Jahrgang 1914.

Deutsche Nachrichten.

H Frankfurt a. M., 23. Jan. 1914. Am gestrigen Tage wurde im Bezirk gegen die Brüder Schol-

Familienhaus

„5-6 Zimmer mit Garten zum Allenleben ohne per 1. April evtl. auch früher zu mieten gesucht.“

Wochen-Pfegerin!

„Bin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an.“

Familienhaus

„5-6 Zimmer mit Garten zum Allenleben ohne per 1. April evtl. auch früher zu mieten gesucht.“

Wochen-Pfegerin!

„Bin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an.“

Familienhaus

„5-6 Zimmer mit Garten zum Allenleben ohne per 1. April evtl. auch früher zu mieten gesucht.“

Wochen-Pfegerin!

„Bin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an.“

Familienhaus

„5-6 Zimmer mit Garten zum Allenleben ohne per 1. April evtl. auch früher zu mieten gesucht.“

Wochen-Pfegerin!

„Bin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an.“

Familienhaus

„5-6 Zimmer mit Garten zum Allenleben ohne per 1. April evtl. auch früher zu mieten gesucht.“

Wochen-Pfegerin!

„Bin von außerhalb wieder zurück und nehme noch weitere Pflege an.“

Familienhaus

„5-6 Zimmer mit Garten zum Allenleben ohne per 1. April evtl. auch früher zu mieten gesucht.“

ten, die unter dem Namen „Südwestdeutsche Versicherungsgesellschaft“ ein Schwindelmittelnehmen großen Stiles in die Wege geleitet hatten, das Urteil gesprochen. Der Wahrspruch der Geschworenen, deren Beratung über eine Stunde dauerte, lautete unter Verneinung der Frage des Konfessionsbrenns bei Dugo Scholten auf Vergehen gegen das Verjährungsrecht und schwere Untreue und bei Hugo Scholten auf Vergehen gegen das Verjährungsrecht und schwere Untreue und bei Hugo Scholten auf Vergehen gegen das Verjährungsrecht und schwere Untreue.

W. Essen, 23. Jan. 1914. In der Gemeinde Vortrop verordnete die 10jährige Tochter eines Bergmannes beim Feueranzünden Petrolen. Eine aus dem Ofen schlagende Flamme entzündete das Bett, in welchem zwei kleine Geschwister des Mädchens lagen. Die beiden Kinder verbrannten. Der zu Hilfe eilende Vater erlitt schwere Brandwunden.

H. Berlin, 23. Jan. 1914. Nach Mitteilungen aus hiesigen diplomatischen Kreisen haben die Mächte Griechenland beim Feueranzünden Petrolen. Eine aus dem Ofen schlagende Flamme entzündete das Bett, in welchem zwei kleine Geschwister des Mädchens lagen. Die beiden Kinder verbrannten. Der zu Hilfe eilende Vater erlitt schwere Brandwunden.

W. London, 22. Jan. 1914. (Tel.) Wie am späten Abend verlautet, ist über das diesjährige Marinebudget im Kabinett eine Einigung erzielt worden. Das von Churchill in der letzten Session vorgelegte Programm werde nicht aufgegeben werden. Das Budget werde zwar notwendigerweise jedes Jahr ein wenig über dem Budget des Vorjahres liegen, werde aber mit dem Budget des Vorjahres einverstanden sein.

H. Kassel, 23. Jan. 1914. (Tel.) Der Streit der portugiesischen Eisenbahner hat mit einer Niederlage der Streikenden geadelt. Die Eisenbahnerführer haben heute die Wiederaufnahme des normalen Verkehrs beklagt. In dem hauptsächlich dem Streit betroffenen Rio-Tinto-Gebiet ist es zu einer teilweisen Verständigung zwischen den Streikenden und den Gesellschaften gekommen.

W. Petersburg, 23. Jan. 1914. (Tel.) Aus Anlaß des Jahrestages der Petersburger Demonstrationen von 1906 kreuzten gestern in Petersburg 110.000 Arbeiter. Wegen ihrer revolutionären Lieber, sowie demagogischer Ausfährungen wurden 134 Arbeiter verhaftet, wobei dreimal fruchtlose Versuche unternommen wurden, die Versammlungen zu zerlegen.

W. Rom, 23. Jan. 1914. Ein betrübter Millionär hat 15 Millionen Dollar an für die Errichtung von 20 Hospitälern in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo kriegsranke unentgeltliche Radium- u. Behandlung erhalten können. Der Millionär wünscht nicht, daß sein Name genannt werde.

Geschichtsblätter.

Der heutigen Nummer der „Hilfsblätter“ ist die Nummer 10 der „Hilfsblätter“ beigelegt.

Wettervorhersage

für Samstag, den 24. Januar 1914: Fortdauer des trockenen und meist heitern Frostwetters.

Temperatur 8 bis 12 Grad Celsius mittig 12 Uhr -5 Grad Celsius niedrige -16 Grad Celsius

Berichtsbekannter Mediziner: R. Schiller; für die Anzeigen: A. Baxeller in Fulda

Advertisement for Zell-Chocolade-Cacao. Includes an illustration of a woman and children, and text describing the product's benefits for children and its availability in various locations like Krieger-Verein Horas and Freibank.



(Statt besonderer Mitteilung.)

Dem lieben Gott hat es gefallen, heute morgen 8 1/4 Uhr meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter und gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Therese Bonard, geb. Parzeller

nach längerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 50 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten um frommes Gebet für ihre Seelenruhe.

Fulda, 23. Januar 1914.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:

Heinrich Bonard, Kgl. Lokomotivführer.

Die Beerdigung findet Sonntag den 25. Januar, nachmittags 4 1/4 Uhr von der Stadt. Leichenhalle aus statt.

Das Seelenamt wird Montag den 26. Januar, morgens 7 1/4 Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Für die uns in so reichem Masse erwiesene Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank der Gemeinde-Vertretung, den Vereinen und der Gewerkschaft NeuhoF.

Neuenberg, Stettin, NeuhoF, 23. Januar 1914.

Geschwister Schultheis.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der schweren Krankheit und bei dem Tode meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

Maria Herber,

sowie für die reichen Kranzspenden, insbesondere dem Amtsvorsteher und dem gesamten Personal des kais. Postamts, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Oberpostschaffner Bonifaz Herber und Kinder.



Der Gardeverein Fulda

feiert am Sonntag, den 25. Januar 1914 im Saale des kath. Gesellenhauses, abends 8 Uhr den

Geburtstag S. M. d. Kaisers u. Königs

Programm: Musik (Artilleriekapelle) Prolog, Festrede, musikalische und theatralische Aufführungen, Ball. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Hierzu werden Freunde und Gönner herzlich eingeladen. — Eintrittspreis wie früher. [414

Festgottesdienst am 27. Januar ex. Frauenberg und evangel. Kirche 10 Uhr vormittags. Der Vorstand.



Rind-Biehmarkt in Fulda

am 29. Januar 1914.
Größter Viehmarkt im Regierungsbezirk Kassel.

Fuldaer Geschichts-Verein.

Freitag den 23. Januar, abends 7 1/2 Uhr
im Hochzeitssaal des Wä. Vereins
Vortrag
des Herrn Helmut Rolke
über
Fulda in den Freiheitsjahren 1813/15.
Alle Freunde und Gönner des Vereins, insbesondere die verehrten Damen sind freundlichst eingeladen. 332
Der Vorstand.
Oberbürgermeister Dr. Antoni,
Vorstandender.

Vereinskalender

Fulda.
Kath. Jugendverein Stadtpfarrk. Turnhalle kann heute abend nicht stattfinden. Der Präses.
Christlichsozialer Birkel. Freitag, 23. Jan., abends 8 Uhr im kathol. Weihenhaus sozialer Diskussionsabend. Thema: „Entwicklung der Volkswirtschaft“. Die Mitglieder der kath. Wandvereine und der Christl. Berufsverbände sind freundlichst eingeladen. Freunde unsere Sache mitkommen. Des Komitee.
Allgemeine Zentral-Kranke- und Sterbekasse der kath. Männer- und Arbeitervereine Deutschlands S. M. Nr. 65 514 zu Offenbach a. M. hält am Sonntag den 25. Januar vormittags 10 Uhr im Kaiserhofsaal Bittoria dahier die ordentliche Mitglieder-Generalversammlung ab. Bericht des Schriftführers und der Kassieren. Bericht des Kassierers über den Stand der Kasse im abgelaufenen Jahr. Die Abrechnung liegt zur Kenntnis eines jeden Mitgliedes auf. Einzahlung d. Beiträge. Beschlüsse. Zu dieser Generalversammlung muß ein jedes Mitglied unbedingt erscheinen. Es wird an die Ver. 33 der Statuten erinnert. Am päpstlichen Jahrestag wird hier die kirchliche Verwaltung der kathol. Fulda.
Kath. Gesellenverein. Diejenigen Mitglieder, welche bei der diesjährigen Festhochzeiten mitwirken wollen werden höflich gebeten, zu der am Sonntag den 25. Januar nachm. 2 Uhr im Vereinshaus stattfindenden trennungsfreudigen Sitzung zu kommen. Der Vorstand.
Kreuzbündnis D. a. K. Ortsgruppe Fulda.
Sonntag, den 25. Jan. nachmitt. 3 Uhr Versammlung der Jugendabteilung im Vereinslokal. — Um 5 Uhr gemeinsame Versammlung mit Vortrag in der Harmonie. Höfliches Erscheinen ist unbedingt notwendig. Der Vorstand.
Kath. Junglingsverein der Dompfarrk. Sonntag, den 25. Januar nachmittags 4 Uhr ab Versammlung. — Nächsten Freitag den 30. Januar abends 8 1/2 Uhr Versammlung der Kongreganten in der Kongregationskapelle. Vortrag des Präses: „Mit wem gehst du um? Wer ist dein Freund?“ Wer aus einem wichtigen Grund verhindert ist, muß sich beim Präses unbedingt entschuldigen und die Kontrollkarte abliefern. Der Präses.
Kath. Meister- und Männerverein. Sonntag den 25. Januar nachm. 6 Uhr Vereinsversammlung nachstehend Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Kassierers. 3. Bericht des Schriftführers. 4. Bericht des Mitgliedes. 5. Wahl zweier Kassieren und Schriftführers. 6. Wahl der ausstehenden Vorstandsmitglieder. 7. Vortrag, gehalten von einem auswärtigen Herrn. 8. Aufnahme neuer Mitglieder. 9. Kassenbericht. 10. Kassenbericht. 11. Kassenbericht. 12. Kassenbericht. 13. Kassenbericht. 14. Kassenbericht. 15. Kassenbericht. 16. Kassenbericht. 17. Kassenbericht. 18. Kassenbericht. 19. Kassenbericht. 20. Kassenbericht. 21. Kassenbericht. 22. Kassenbericht. 23. Kassenbericht. 24. Kassenbericht. 25. Kassenbericht. 26. Kassenbericht. 27. Kassenbericht. 28. Kassenbericht. 29. Kassenbericht. 30. Kassenbericht. 31. Kassenbericht. 32. Kassenbericht. 33. Kassenbericht. 34. Kassenbericht. 35. Kassenbericht. 36. Kassenbericht. 37. Kassenbericht. 38. Kassenbericht. 39. Kassenbericht. 40. Kassenbericht. 41. Kassenbericht. 42. Kassenbericht. 43. Kassenbericht. 44. Kassenbericht. 45. Kassenbericht. 46. Kassenbericht. 47. Kassenbericht. 48. Kassenbericht. 49. Kassenbericht. 50. Kassenbericht. 51. Kassenbericht. 52. Kassenbericht. 53. Kassenbericht. 54. Kassenbericht. 55. Kassenbericht. 56. Kassenbericht. 57. Kassenbericht. 58. Kassenbericht. 59. Kassenbericht. 60. Kassenbericht. 61. Kassenbericht. 62. Kassenbericht. 63. Kassenbericht. 64. Kassenbericht. 65. Kassenbericht. 66. Kassenbericht. 67. Kassenbericht. 68. Kassenbericht. 69. Kassenbericht. 70. Kassenbericht. 71. Kassenbericht. 72. Kassenbericht. 73. Kassenbericht. 74. Kassenbericht. 75. Kassenbericht. 76. Kassenbericht. 77. Kassenbericht. 78. Kassenbericht. 79. Kassenbericht. 80. Kassenbericht. 81. Kassenbericht. 82. Kassenbericht. 83. Kassenbericht. 84. Kassenbericht. 85. Kassenbericht. 86. Kassenbericht. 87. Kassenbericht. 88. Kassenbericht. 89. Kassenbericht. 90. Kassenbericht. 91. Kassenbericht. 92. Kassenbericht. 93. Kassenbericht. 94. Kassenbericht. 95. Kassenbericht. 96. Kassenbericht. 97. Kassenbericht. 98. Kassenbericht. 99. Kassenbericht. 100. Kassenbericht. Der Präses.
Kath. Männer- u. Junglingsverein Sonntag, den 25. Januar nachm. 4 Uhr monatliche Vereinsversammlung Tages-Ordnung: 1. Berichtung des Protokolls und kurzer Jahresbericht. 2. Wahl zweier Kassieren und Schriftführers. 3. Wahl der ausstehenden Vorstandsmitglieder. 4. Vortrag, gehalten von einem auswärtigen Herrn. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Kassenbericht. 7. Kassenbericht. 8. Kassenbericht. 9. Kassenbericht. 10. Kassenbericht. 11. Kassenbericht. 12. Kassenbericht. 13. Kassenbericht. 14. Kassenbericht. 15. Kassenbericht. 16. Kassenbericht. 17. Kassenbericht. 18. Kassenbericht. 19. Kassenbericht. 20. Kassenbericht. 21. Kassenbericht. 22. Kassenbericht. 23. Kassenbericht. 24. Kassenbericht. 25. Kassenbericht. 26. Kassenbericht. 27. Kassenbericht. 28. Kassenbericht. 29. Kassenbericht. 30. Kassenbericht. 31. Kassenbericht. 32. Kassenbericht. 33. Kassenbericht. 34. Kassenbericht. 35. Kassenbericht. 36. Kassenbericht. 37. Kassenbericht. 38. Kassenbericht. 39. Kassenbericht. 40. Kassenbericht. 41. Kassenbericht. 42. Kassenbericht. 43. Kassenbericht. 44. Kassenbericht. 45. Kassenbericht. 46. Kassenbericht. 47. Kassenbericht. 48. Kassenbericht. 49. Kassenbericht. 50. Kassenbericht. 51. Kassenbericht. 52. Kassenbericht. 53. Kassenbericht. 54. Kassenbericht. 55. Kassenbericht. 56. Kassenbericht. 57. Kassenbericht. 58. Kassenbericht. 59. Kassenbericht. 60. Kassenbericht. 61. Kassenbericht. 62. Kassenbericht. 63. Kassenbericht. 64. Kassenbericht. 65. Kassenbericht. 66. Kassenbericht. 67. Kassenbericht. 68. Kassenbericht. 69. Kassenbericht. 70. Kassenbericht. 71. Kassenbericht. 72. Kassenbericht. 73. Kassenbericht. 74. Kassenbericht. 75. Kassenbericht. 76. Kassenbericht. 77. Kassenbericht. 78. Kassenbericht. 79. Kassenbericht. 80. Kassenbericht. 81. Kassenbericht. 82. Kassenbericht. 83. Kassenbericht. 84. Kassenbericht. 85. Kassenbericht. 86. Kassenbericht. 87. Kassenbericht. 88. Kassenbericht. 89. Kassenbericht. 90. Kassenbericht. 91. Kassenbericht. 92. Kassenbericht. 93. Kassenbericht. 94. Kassenbericht. 95. Kassenbericht. 96. Kassenbericht. 97. Kassenbericht. 98. Kassenbericht. 99. Kassenbericht. 100. Kassenbericht. Der Präses.

Verein kath. Deutscher Lehrerinnen Bezirksverein Fulda.

Mittwoch den 24. Januar, nachmittags punkt 1/4 Uhr

Versammlung

im Saal der Engl. Fräulein. Danach kleines Theaterstück gespielt in der Aula von den Schülerinnen des Oberzimmers.

Hilfreichste Hilfe erwünscht.

Arbeiter-Verein Lehnerz

feiert Sonntag, 25. Januar im „Leipzigerhof“ den

Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Konzert und Tanz. Anfang 3 Uhr. Es ladet höflich ein. Der Vorstand.

Kriegerverein Petersberg.

Sonntag, den 25. Januar, von nachmittags 3 1/2 Uhr

Kaisers-Geburtstagfeier

bei Herrn Joh. Birkenbach. Wozu Freunde und Gönner höflich einladet. Der Vorstand.

Der Militärverein Sachrain

feiert am Sonntag den 25. Jan. im Saale des H. Garnung den

Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Von nachmittags 4 Uhr an Tanz. Freunde und Gönner des Vereins sowie die Bewohner von Sachrain sind zu dieser patriotischen Feier freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Der Saal ist gut beheizt.

Kriegerverein Zirkelbach.

Sonntag, 25. Jan., von nachm. 4 Uhr ab öffentl. Kaisergeburtstagfeier in der Gastwirtschaft von Emil Rutz, Johannesberg. — Freunde und Gönner des Vereins sind höflich eingeladen. 1301

Ordnung und Ehrenzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Kriegerverein Dietershausen.

Auf allseitigen Wunsch nachmittags Theater-Aufführung für Sonntag den 25. Jan. abends 7 Uhr.

- 1. Raphael Bandello.
- 2. Herra, Zeppeit, kommt
- 3. Der Onkel aus Dreubin.

Der Vorstand.

Fünf Tage dauert noch mein Ausverkauf!

Diese fünf Tage so lebhaft zu gestalten wie die vergangenen Wochen entspricht nicht nur materiellen Bestrebungen, sondern vielmehr dem ideellen Empfinden, den Abschluss dieser ungemein lebhaften Zeit zu krönen. Den Qualitäten und Preisen des grossen

Inventur-Ausverkaufs

wurde lebhafter Zuspruch und Anerkennung zu teil.

Um wieviel mehr wird das der Fall sein, wenn ich in den letzten fünf Tagen die von mir während des Inventur-Ausverkaufs auf alle mit netto bezeichneten Waren gewährt

10%

zunehm auch auf die Artikel ausdehne, die teils als Restbestände, teils als Einzelsortimente verkauft werden sollen.

In erster Linie sind dieses:

RESTE, Restbestände, Restabschnitte.

Grosse Mengen Wollstoffe, Waschstoffe, Oberhemdenstoffe sind auf Extrastischen ausgelegt. Ausserdem hebe ich hervor: Restbestände in Weiss-, Leinen-, Baumwollwaren, Gardinen, Teppichen, Modewaren, Wollwaren, vor allen Dingen

DAMEN-WÄSCHE

Tischwäsche, Bettwäsche.

Wilhelm Stöhr, Fulda

Friedrichstrasse 3 Inh.: A. Ammann Pfandhausstrasse 4

↔ Eingang nur Friedrichstrasse 3 ↔

Kohleneinkaufs-Verein

Sonntag 25. Jan. Einzugsfeier. In acht Tagen findet die Generalversammlung statt. Einigen Kassen sind unbedingt die Daten zu begleichen und d. entsprechenden Abrechnung vorzulegen. 5-1500 Mark direkt vom Geldgeber gefordert. Strenge Discretion bei der Vergütung und absoluter Sicherheit. Schriftliche Angebote sind 204 bei die Geschäftsführer.

Spielpläne auswärts. Theater

Sch. = Schauspiel, u. = Lustspiel, D. = Oper, Op. = Operette, Sch. = Schauspieler.
Königl. Theater zu Wiesbaden.
27. Des. „Die Königin von Sibirien“ (D.)
28. „Die Weichsel“ (D.)
29. „Cavalleria rusticana“ (D.)
30. „Die verzauberte Prinzessin“ (D.)
31. „Die Zauberflöte“ (D.)
32. „Der Schatz der Treue“ (Sch.)
33. „Die Stützen der Gesellschaft“ (Sch.)

wo früher Meer war, jetzt zwei Meilen hohes Land erschienen sind. Während des vulkanischen Ausbruchs bildete die Insel eine einzige flache Ebene der Lava. Auch das Wasser des Meeres war siedend heiß. Schildkröten und Fische kamen geloch an die Oberfläche der See. Von dem Dampfer "Matamba" wurde bemerkt, daß von den Inseln Baama und Sobely Rauch aufstieg. — Am 1. Januar sind auf der Insel Ambrum (Neue Hebriden) von neuem fürchterliche vulkanische Ausbrüche erfolgt. Hunderte von Eingeborenen wurden von den Lavaströmen abgeschnitten, doch gelang es 700, zu entkommen.

Dampfeserzpllosion. Aus Ottawa (Nordamerika) wird gemeldet: In der Bowd-Halle, in der ein Volksfest gefeiert wurde, platzte der Dampf-

kessel, vier Personen und 20 Pferde wurden in Stücke gerissen, und viele Anwesende verletzt.

Handel und Industrie.

4 Berlin, 22. Jan. 1914. Die Rentenkauffe begeistert die Börse. Die Diskontomäßigungen in Berlin und London, die voraussichtlich bald eine Fortsetzung finden, wirken zunächst mit voller Kraft auf die Anlagewerte, unter den die heimischen Anleihen mit starken Steigerungen die Führung haben. In den Dividendenpapieren läßt die Spekulation die durch die Teilnahmlosigkeit des Publikums aufangabedingte Rückhaltung fallen. Selbst das Scheitern der Schiffahrtverhandlungen und die Notlage der Dohlenlohe-Aktien wurden überwunden.

Abgang aus dem Sterberegister des Angl. Standesamts Fulda vom 16. bis einschl. 22. Januar 1914.

K u m m e l d e u n d e n: An Verstorbenen von 8—12 Uhr vormittags, an Freiertagen von 11—12 Uhr vormittags, nur für Totgeburt und Sterbefälle.)

18. Januar. Obergerichtssekretär-Witwe Cecilie Gärtner, geb. Schlegel, 83 J. 2 M. 2 T. 17. Ehefrau Maria Zosch, geb. Duppmann, 61 J. 8 M. 9 T. 17. Privatmann Ems Röding, 63 J. 9 M. 14 T. 18. Ehefrau Elisabeth Keller, geb. Sparr, 55 J. 4 M. 23 T. 18. Arbeiter Stephan Mohr, 67 J. 5 M. 18 T. 19. Gastwirt Edward Schultheis von Kreuzberg, 66 J. 4 M. 2 T. 19. Ehefrau Maria Herber, geb. Karhold, 61 J. 3 M. 13 T. 21. Zimmermann Georg Joseph Schmitt von Meyers, 76 J. 10 M. 23 T. 21. Ehefrau Maria Schmitt, geb. Deiter, 40 J. 4 M. 6 T.

Im Fluge durch die Welt

Ist Scotts Emulsion gezogen, dabei aber keine vorübergehende Erscheinung geblieben, sondern eine begehrte Marke geworden. In allen Erdteilen ist Scotts Emulsion seit Jahrzehnten als vorzügliches Nahrungsmittel bekannt, überall getragen von Anerkennung und Vertrauen.



Sanella

Die Mandelmilch Pflanzenbutter-Margarine Pfd. 90 Pfg.

Sana-Ges. m. b. H. Cleve.

Geschäftsbücher Büroartikel

Andr. Laberenz Nachf. Max Lange

Telephon 187 FULDA Marktstraße 20.

Generalvertretung und Niederlage der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ehardt, Hannover.



Grüne Sohlen Marke Goliah
das haltbarste Leder der Gegenwart.

Alleiniges Verarbeitungsrecht des stärksten Leders der Welt für Fulda bei

Elektus Knoch

Schuhmachermeister FULDA, Königstraße 88.

Alle Reparaturen werden gut nach billiger Berechnung ausgeführt.

Metzgerei

in guter Lage der Stadt zu verkaufen. Eine seit langen Jahren bestehende, altrenommierte flottgehende Metzgerei ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Preis 24 000 Mark mit Haus- und Geschäftseinrichtung. Keine Anzahlung unter günstigen Bedingungen. Offert. unt. 391 an die Geschäfts- der F. Jg.

Gute Kieler Büdinge

in schöner, feiner Ware frisch eingetroffen. Ferner neue Sardinen, Kollmüpf, Gismarherringe, täglich frische, selbstmarinierte Serringe in pikanter Rahmsauce empfiehlt 5905

Herm. Brandenstein, Gemülemarkt 11. Telephon 395.

Petroleum-Hängelampe billig abgegeben. Friedrichstraße 26.

Keine alte aber junge, sollte verkümmern, gegen Husten und Heiserkeit eine

Schachtel Emser oder Söbmer Mineralpastillen mitzubringen. Kein anderes Mittel ist

mehr geeignet, seinen Zweck zu erfüllen. Emser und Söbmer Pastillen kaufen Sie stets frisch in der 8276

Zentral-Drogerie Inh.: Karl Baulh, Fulda, nur Buttermarkt 8.

Jauchepumpen neuestes Modell 1913. Eigenes Fabrikat Leistung ca. 300 Liter pro Minute. In allen Spezialitäten zu Fabrikpreisen. Fuldaer Maschinenfabrik Metall- u. Eisenwaren Paul Kell, Fulda. Verlangen Sie kostenlos Preisunter Angabe 17 der Länge.

Vermisst

wird niemals die Wirtung der echten **Stedenpers-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Kadenal gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautgeschläge, wie Riecher, Finnen, Geschwürde, Wunden, Verbrennungen, St. 53. Hg. bei: Jol. Gies, C. Gaidel, H. Popp, L. & M. Schramm, sowie in der Drogerie zum Kolonial. 1744

Nützliche Anzeigen.

Fulda. Geunden: 1 Taschenmesser mit brauner Holzschale, 1 Wille. 1 kleiner Jagesack: 1 junger Boyer, 1 große gelbe Dogge. Empfangsberechtigter haben ihre Rechte im Polizeibüro, Zimmer Nr. 6 geltend zu machen.

Fulda. Am Grund des 8. d. des Meeres vom 28. Mai 1894 — Reichs-Gezetzblatt S. 463 — wird hierdurch bekannt gemacht, daß die nachstehend aufgeführten Mitglieder des Militär-Verständens-Berufs „Kriegspost“ zu Fulda 1. Kehl August, Heintze, Fulda 2. Zwenger Karl, Kaufmann, Fulda 3. Herget Oskar, Brauereibesitzer Fulda 4. Wiegand Hermann, Kaufm., Fulda 5. Weber Robert, Kaufmann, Fulda 6. Pantus Albert, Schlosser, Fulda 7. Knaack Arthur, Schlosser, Fulda 8. Sogler Joseph, Lehrer, Fulda 9. Knapp Georg, Goldschmied, Fulda 10. Richter Oskar, Kaufmann, Fulda 11. Wiegand Oskar, Gastwirt, Fulda 12. Glad Wilhelm, Kaufmann, Fulda 13. Weidung Hermann, Gastwirt, Fulda 14. Storch Karl, Holzmotorenführer, Fulda 15. Verhältnisse der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben und daher den Rang des Berufes vom 28. Mai 1894, betreffend den Stand der Verhältnisse und den Verhältnissen weicht im Kräfte gegeben. Der Vorsitz-Direktor J. A. Gaidel.

Für die Sommer-Ausflüge

üben Sie am besten schon jetzt.



Wir haben eben ganz besonders schöne Kollektionen sauber gearbeiteter und preiswerter Ton-Instrumente am Lager.

Hoflieferanten:

J. Mollenhauer & Söhne, Fulda.

Kleines Haus

mit schönem Obst- und Gemüsegarten ist wegen Wegzug des Besitzers sehr billig zu verkaufen. Käufer wohnt frei. Näheres bei 7892

S. Wertheim.

Laden,

für Modistin oder Posamentiergehilfin geeignet, mit oder ohne Wohnung per Februar 1914 billig zu vermieten. Ladeneinrichtung vorhanden. 7284

Die Leipziger- u. Walberstr. 2.

Zum 1. April d. J. ist Pfeifferstraße 27 ein

Einfamilienhaus

mit 10 Zimmern und allem Komfort ausgestattet zu vermieten. 881

Näheres Glöckfeld 4.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

(1. Etage) per 15. Februar zu vermieten. 407

Am Schützenhaus 8.

Gutsverkauf.

Wegen plötzlichen Todesfalls beabsichtige ich mein ca. 27 ha großes, in guter Lage ca. 10 Minuten von der Eisenbahnstation Salmünster-Soden entferntes Gut mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen. 1872

W. A. J. G. Hausen bei Salmünster-Soden.

Verkauf!

Wegen Todesfall verlaufe ich ein Anwesen bestehend aus Haus, Scheune, Stallung, sowie 1 1/2 Morgen Land in Reulhof gelegen. Des weiteren noch eine Wiese ungefähr 2 1/2 Morgen groß, welche ich evtl. allein abgeben. Näheres zu erfragen beim Notar Wilhelm Durich in Reulhof.

Agent gesucht. Vergüt. Mt. 300 h. Jürgensen & Co., Zigarr-Fabrik Hamburg 72. 1145

Ausnahmeweise

36 Schachteln Schaherome (Schwarz) statt 60 nur 40 Pfennig. 7392

Drogerie L. & M. Schramm. Gemülemarkt 2 u. Leipzigerstraße 13 b.

L. Pfeiffer, Depositenkasse Fulda

Bankgeschäft, Friedrichstraße 13

(Stammhaus: L. PFEIFFER, Cassel, gegründet 1846)

vergütet zur Zeit für **Bareinlagen**

auf Depositionskonto	Zinsen
bei Rückzahlung ohne vorherige Kündigung	4 1/2 %
mit dreimonatiger Kündigung	4 1/4 %
mit sechsmonatiger Kündigung	4 1/2 %
auf provisionsfreiem Scheckkonto	3 1/2 %

billig 2 große Partien billig

Knaben- und Mädchenstiefel

1. Partie:	Größe 23/24	3.25 Mk.	2. Partie:	Größe 23/24	3.25 Mk.
Box-Schnürstiefel mit und ohne Verbysschnitt.	Größe 25/26	3.75 Mk.	Chevreaux-Schnürstiefel mit Verbysschnitt u. Laddkappe	Größe 25/26	3.75 Mk.
	Größe 27/30	4.25 Mk.		Größe 27/30	4.25 Mk.
	Größe 31/35	4.75 Mk.		Größe 31/35	4.75 Mk.

Schuh-Konsum G. m. Fulda

4 Friedrichstraße Nr. 4.